

Allgemeiner Anzeiger

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 136.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. 40 Pf. Bestellsfeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 9 Uhr, für die anderen Nummern bis Donnerstag vormittag 9 Uhr, für die Sonntags-Nummer bis Samstag vormittag 9 Uhr, zu begeben, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 12.

Sonnabend, den 9. Februar 1895.

Montag, den 11. Februar Viehmarkt in P.

Verliches und Sächsisches.

Brettnig, den 9. Februar 1895.

Atmen mit geschlossenem Munde durch die Nase kann man Leuten mit schwachen Lungen und empfindlicher Kehle in der jetzigen Schneidzeit Luft nicht dringend genug empfehlen, denn die Nasenschleimhäute lassen die Luft bereits etwas erwärmt in die Lungen ein. Bei sehr kalter Luft ist das Sprechen auf der Straße thöricht zu vermeiden, ebenso das längere Stillstehen an einem Orte.

P. G. Unsere Sächsische Landeskirche steht am Ende dieses Jahrhunderts im Zeichen der Parochialveränderungen und Kirchenbauten. Wenn auch vorzugsweise die drei Großstädte Sachsen: Dresden, Leipzig, Chemnitz an den Parochialveränderungen den größten Anteil haben, so ist doch die Fürsorge des ev. lutherischen Landeskonsistoriums bemerkenswert, womit dasselbe auch Ortschaften, welche von der Parochialkirche weit entfernt liegen, entweder mit selbständigen Pfarrämtern versorgt, oder näher gelegenen Kirchorten überweist. Ueberall werden auch neue geistliche Stellen ins Leben gerufen, wo frühere Zeiten solche als entbehrlich betrachteten. Aus den Jahren 1891—1893 liegen uns statistische Nachrichten vor, welche in folgender kleinen Tabelle zusammengestellt werden mögen:

a. 1891 wurd. 3 selbst. Pfarrämter neu errichtet,	1892 " 8 " " " "	1893 " 5 " " " "
b. 1891 w. 9 Orte (resp. einz. Gebäude) umgepf.,	1892 " 10 " " " "	1893 " 5 " " " "
c. 1891 wurd. 15 geistl. Stellen gegründet,	1892 " 15 " " " "	1893 " 7 " " " "

Hauswalde. Ein fröhliches und buntbewegtes Leben waltete am Donnerstag in den Räumen des Gasthofs zum „Goldnen Löwen“ hier selbst, in denen, zum ersten Male in unserem Orte, Prinz Karneval sein Regiment hatte und freudigst sein Szepter schwang. Stark war die Beteiligung an diesem Vergnügen, denn hier war so mancher Scherz gestattet, der anderswo übel geachtet werden würde. Was die Masken anbelangt, so sah man, daß die ordinären Trachten gänzlich verschwunden waren, daß vielmehr prachtvolle Erscheinungen den Saal beherrschten. Besondere Hervorhebung verdient aber auch die äußerst geschmackvolle Dekoration, u. a. die bildliche Darstellung der Insel Helgoland. Ueberhaupt verlief das Fest sehr gut und dürfte auch der Wirt, Herr Beyold, voll und ganz seine Rechnung gefunden haben.

Hauptgewinne 2. Klasse der 127. königl. sächs. Landes-Lotterie. 2. Ziehungstag, 5. Februar. 40,000 Mark auf Nr. 17,119 (Wandel, Dessau). 3000 Mark auf Nr. 15783 22289 83905 96331.

Karl Abs, der berühmte Ringer und Athlet, welcher von seinen Kämpfen in Dresden wohlbekannt ist, liegt in seiner Heimatstadt Hamburg schwer erkrankt darnieder, so schwer, daß an seiner Genesung gezweifelt wird. Seiner Kunst wird er sicherlich nicht mehr nachgehen können. Er ist gewissermaßen „ein Opfer seines Berufes“ geworden,

denn sein Leiden, das in einer Erkrankung der Leber und der Nieren besteht, soll er sich namentlich durch das Heben der kolossalen Gewichte zugezogen haben, das neben dem „Ringkampf“ seine besonders beliebte Nummer war.

Bei den beiden alten sächsischen Jägerbataillonen Nr. 12 und 13, welche in Freiberg, der alten Bergstadt, und in Dresden garnisonieren, werden seit einiger Zeit die von einer Firma in München gelieferten Schneeschuhe auf ihre Brauchbarkeit geprüft. Man begegnet jetzt in der Jägerkaserne an der Albertstraße zunächst gelegenen Straßen nicht selten Jägern auf Schneeschuhen, die das Vorwärtsbewegen mittels derselben üben. Ebenso werden an der Unteroffizierschule zu Marienberg, wo an Schnee wahrlich kein Mangel ist, eingehende Versuche mit den Schneeschuhen angestellt. Inwieweit sich dieselben bewähren und als nützlich für den militärischen Dienst erweisen werden, entzieht sich zur Zeit noch der allgemeinen Kenntnis. Auch die Jägerbataillone anderer Armeekorps des deutschen Heeres sind mit Schneeschuhen versehen worden, um Versuche mit denselben anzustellen.

Fünfzehn Jahre verschollen war der Schneider Frenzel für seine Familie, trotzdem er nur ein paar Stunden von derselben entfernt sich aufhielt. Frenzels Frau lebt mit ihrem jetzt gerade 15jährigen Sohne in Meissen, während der Sonderling Frenzel schon seit Jahren sich in Dresden aufhielt. Frenzel hatte vor 15 Jahren ohne jeglichen Grund seine Frau, welche damals dem oben erwähnten Knaben das Leben geschenkt hatte, heimlich verlassen und war in der weiten Welt umhergeirrt, überall angebend, er habe Niemanden auf der Welt mehr, der noch lebe. So hat er es auch in Dresden seit Jahren gethan, selbst seinen intimsten Freunden hat er das Geheimnis nicht verraten, daß seine Familie lebe. Erst als Frenzel in voriger Woche im Dresdener Krankenhaus auf dem Sterbebette lag und von dem herzugeholten Geistlichen wiederholt gefragt worden war, bequeme er sich zur Enthüllung seines 15 Jahre herumgetragenen Geheimnisses. Selbstredend wurden Frau und Sohn benachrichtigt und erschienen auch zur Beerdigung des seit 15 Jahren totgeglaubten Ehemanns des Vaters.

Auf dem untergegangenen Lloyd-Dampfer „Elbe“ befanden sich auch in Sebnitz und Umgegend gefertigte, für Amerika bestimmte künstliche Blumen und Blätter, sowie Blumenbestandteile. Von einer einzigen Firma sollen sich allein 20 Kollis auf dem Schiffe befunden haben. Die beteiligten Lieferanten erleiden nicht nur keine Einbuße, da die Waren versichert sind, sondern es sind schon für die Verluste bereits Neubestellungen eingegangen. Aus Eisenstod sind ebenfalls für circa 40,000 Mark Waren verloren gegangen und aus Johannsgeorgenstadt ist die gesamte Hand- und Fußschuhfabrikation der Firma Schön u. Wertheimer, die für Amerika bestimmt war, verloren worden. Ferner wird gemeldet, daß aus Waldenburg sich für mehrere Tausend Mark Strumpfwaren auf dem untergegangenen Schnelldampfer „Elbe“ befunden haben, die mit

vernichtet sind. Von Meeraner Geschäften exportierte Waren im Werte von 150,000 M. sind ebenfalls verloren gegangen.

Der vom Schwurgericht Freiberg zum Tode verurteilte Mörder der im Raundorfer Reviere bei Tharandt ermordeten Köchin Ida Knappe, der Maurer und Monteur Friedrich August Krehlschmar, ist von Sr. Majestät dem König zu lebenslanglichem Zuchthause begnadigt worden.

Vorsicht beim Tragen farbiger Schleier bei jetziger Witterung, welche aufgesprungene Haut und Lippen erzeugt, ist für unsere Damen dringend geboten. Eine junge Frau in Meerane erkrankte an Blutvergiftung, da der Farbstoff des Schleiers sich ihren ausgesprungenen Lippen mitteilte, und durch Ausbreiten der gefährlichen Wunde gelang es, sie zu retten.

Vor einigen Tagen wurde in Reinsdorf bei Rössen ein so frecher Diebstahl verübt, wie er wohl selten zur Ausführung kommt. Auf dem Rittergute zu Oberreinsdorf stahlen Diebe in der Nacht ein 2 Zentner schweres Schwein, töteten es vorher im Stalle, schlachteten es im Hofe auf einer Bank aus und transportierten es auf einem Schlitten fort, den sie bei dem Schnittwarenhändler Schmieds entwendeten. In den jüngsten Tagen erhielt nun Legierer von den Dieben einen Brief, in dem ihm dieselben versprachen, nicht nur den Schlitten wieder zu bringen, sondern auch einen Schinken als Entschädigung zu spenden; er solle nur noch warten, bis die ledernen Hinterviertel im Rauchfange genießbar geworden wären. Von den lästernen Dieben fehlt zur Zeit jede Spur.

Am Montagabend kurz vor 6 Uhr kam in einer Bodenkammer des Adorfer Rathhauses Feuer aus, das sich in kurzer Zeit über den ganzen Dachstuhl verbreitete. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, doch wurde im Anfang das Arbeiten derselben sehr erschwert, da der Wind den starken Rauch niederwärts drückte, so daß man kaum sehen konnte. Der Feuerherd wurde mit 4 Schläuchen kräftig bekämpft und nach 1 1/2 stündiger harter Arbeit wurde man des Feuers Herr, das nur den Dachstuhl des Rathhauses zerstörte. Alten, Bücher und Schriften des Stadtrats waren schnell ausgeräumt worden. Ein eigentümliches Verhängnis für Adorf ruht auf dem Lichtmess-Montag. An diesem Tage brannte 1872 das Rathhaus ab, 1882 war der große Hofstadtbrand, 1893 brannte das „Deutsche Haus“ und dieses Jahr das Rathausdach ab.

Nach der „Reichsb. Ztg.“ soll der lang gesuchte Raubmörder Joseph Kögler, der in der dortigen Gegend zahlreiche Verbrechen verübte, sich in Algier bei der französischen Fremdenlegion unter dem falschen Namen Gimpel befinden. Als er Entdeckung fürchtete, suchte er fahnenflüchtig zu werden, wurde aber gefangen und zu zwei Jahren Festung verurteilt. Oesterreich soll einen Auslieferungsantrag gestellt haben.

Wie die „Hal. Ztg.“ erfährt, haben die Pilsener Brauereien, dem Drängen der Tschechen folgend, sämtlichen deutschen Arbeitern gekündigt und beschäftigt jetzt nur noch

tschechische Arbeiter. Die deutschen Gastwirthe zu dieser Thatsache sind dem deutschen Publikum nicht mitgeteilt, wohl eben darnach einzurichten wissen.

Der vor kurzer Zeit durch die reichsdeutschen Grenzbeamten nahe der sächsischen Grenze im Voigtlande angeschossene 17jährige Fischer aus Schönach i. B. ist, wie bereits berichtet, seiner schweren Verletzung erlegen. Die Sektion ergab Darm-Durchbohrung. Den Schuß hatte der Grenzaufseher Schmicha, ein noch junger Mann und Sohn eines Apothekers in Prag, in einer Entfernung von nur 10 Schritten (!) auf Fischer abgegeben. Schmicha wurde dem Landgerichte Eger eingeliefert. Unter der Grenzüeberquerung herrscht große Erregung.

Für die Guldigungsfahrt der Studenten zum Fürsten Bismarck am 1. April giebt sich auch in der Leipziger Studentenschaft das lebhafteste Interesse kund, insbesondere seitdem auch dorthin die Nachricht gekommen ist, daß der Altreichskanzler die Begrüßung der Fahrtteilnehmer entgegennehmen wird. Man schätzt, daß sich von Leipzig aus über 600 Studenten der allgemeinen Guldigung anschließen. Was die Beteiligung an dem Ehrengesandtschaft für den Fürsten Bismarck betrifft, so haben außer den korporierten auch die keiner Vereinigung angehörenden Studierenden Leipzigs sich zahlreich beteiligt.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Sonntag Septuagesimä: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Missionssunde.

Getauft: Emil Alwin, S. des J. C. Michel, Dominielhäuslers und Zimmermanns in Brettnig.

Beerdigt: Bertha Ida Körner, T. d. G. L. Körner, Häuslers und Leinwebers in Hauswalde, 17 J. 8 M. 4 T. alt. — Bernh. Paul Anders, S. d. B. R. Anders, Zimmermanns in Brettnig, 1 1/2 Tage alt.

Kirchennachrichten von Frankenthal. Dom. Septuag.: vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 1/2 2 Uhr Katechismusunterredung mit den konfirmierten Söhnen von Frankenthal und Brettnig.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. Geburts-Register. An Geburten wurden eingetragen: Max Alfred, S. des Fabrikarbeiters Max Clemens Grundmann. — Selma Olga, T. des Strassenwärters Max Hermann Körner. — Paul Arthur, S. des Glasfabrikarbeiters Karl Traugott Richter. — Karl Gustav, S. des Tischlers Karl Gustav Hengst. — Außerdem ein außerehlicher Knabe.

Die Anordnung des Aufgebots haben beantragt: Josef Schwarzer, Schneider in Dresden, mit Minna Auguste Ziegenbalg. — Friedrich August Hsiehrieck, Leinweber in Brettnig, mit Emil Auguste Körner. — Emil Edwin Senf, Schlosser, mit Linda Marie Schubert. — Oskar Paul Biener, Rutscher in Dresden, mit Martha Olga Schurig.

Heirats-Register. Die Ehe schlossen: Julius Max Knöfel, Färbergehilfe, mit Hulda Minna Haupe. — Robert Rurpina, Lahnarbeiter, mit Anna Marie Gentschel.